

Erasmusbericht – Montpellier Winter -und Sommersemester 2012/13

Vorbereitung

Ich entschied mich für ein Auslandssemester, da ich unter anderem Französisch als Nebenfach für Werkreal -, Real – und Hauptschulen studiere. Ich habe versucht das Erasmussemester so früh wie möglich in mein Studium einzubauen, um es hinterher einfacher zu haben. Die Grundkenntnisse der Sprache hatte ich bereits in der Schule erworben, jedoch ist es sicher, dass ein Auslandsaufenthalt notwendig ist, um diese zu beherrschen und flüssig zu sprechen.

Meine Fächer sind Sport, Französisch und Biologie. Vor meiner Ankunft in Montpellier hatte ich zunächst nur ein Fach (Sport) belegt, da mir die Sprachbarriere in theoretischen Kursen einfach zu hoch erschien. Ich dachte mir, dass ich weitere Fächer im folgenden Sommersemester ergänzen kann, was ich dann auch verwirklicht habe.

Heute bin ich sehr froh über diese Entscheidung, da die Universität Montpellier in viele Fakultäten aufgeteilt ist und man nicht, wie bei uns an der PH, 2 oder 3 Fächer auf einmal hat. Weiteres dazu später.

Weit vor der Ankunft in Montpellier oder generell im Ausland, muss jeder Student ein Learning Agreement, eine Auflistung der belegten Kurse an der Gasthochschule, erstellen. Die angebotenen Kurse kann man ganz einfach auf der Internetseite der Gasthochschule finden. In meinem Fall war es etwas schwierig, da ich nicht verstanden habe in welchen Kurs was gemacht wird. Man sollte jedoch nicht den Kopf hängen lassen, da es sich hierbei nur um eine Formalität handelt und man die gewählten Kurse bei Ankunft beliebig ändern kann.

Ankunft/Wohnungssuche

Am frühen Morgen des 4. Septembers kam ich am Bahnhof in Montpellier an. Ich nahm einen Nachtzug, der sehr lange gebraucht hat und immer mal wieder für eine halbe Stunde bis Stunde grundlos stehengeblieben ist. Die Zeiten des französischen Zentralismus schwinden dahin und mittlerweile gibt es auch eine Strecke von Straßburg bis nach Montpellier, die der TGV in 5 ½ Stunden bewältigt. Vorher war man gezwungen über Paris fahren. Die Anreise mit dem Zug bietet sich an, da es keine Gepäckbegrenzungen gibt. Wenn man zwei Monate im Voraus bucht, kann man eine Fahrkarte zwischen 90 und 110 € erwerben. Wenn man sie ein Tag vorher bucht muss man mit ca. 160€ rechnen.

Weitaus günstiger ist Fliegen mit Ryanair. Montpellier hat einen kleinen Flughafen (Méditerranée) der von Frankfurt-Hahn angefliegen wird. Der Flug dauert etwas mehr als eine Stunde. Der Flughafen liegt am Meer außerhalb von der Stadt, jedoch ist diese sehr leicht mit Bussen zu erreichen, die bis spät in die Nacht fahren (Navette Aéroport) .Die Preisspanne des Fluges bewegt sich zwischen 25-150€.

Ich persönlich bin wie gesagt mit dem Zug angekommen ohne mir vorher eine Unterkunft zu suchen. Am Bahnhof hatte ich in einem Prospekt eine Jugendherberge (Auberge de jeunesse) gefunden, die sich im Zentrum befindet und für 20€/Nacht verhältnismäßig günstig ist. Als ich dort ankam fiel mir auf, dass die meisten Leute in der Herberge keine Touristen, sondern verzweifelte Studenten auf Wohnungssuche, sind. Die Herberge hatte sich in eine Art Wohnungs- und WG-Börse verwandelt, was für mich und viele andere von großem Vorteil war. Dadurch habe ich durch eine Bekanntschaft in der Jugendherberge die Möglichkeit gehabt schnell eine 2er-WG zu gründen. Die Wohnungsanzeigen haben wir in einer Art Informationsbüro für Studenten gefunden. Dieses befindet sich im Corum, eine Stadthalle im Zentrum von Montpellier. In diesem Büro kann man umsonst Wohnungsannoncen im Internet suchen und sich dort im System einschreiben. Des Weiteren gibt es konkrete Wohnungsanzeigen aller Art. Die Angestellten des Büros helfen bei Nachfragen. Meiner Meinung ist dort die Wahrscheinlichkeit eine Wohnung oder eine WG/Mitbewohner zu finden am höchsten, da sich dort junge Leute sämtlicher Nationen antreffen und wirklich alle auf Wohnungssuche sind.

Die Wohnung, die wir gefunden haben befindet sich etwas außerhalb des Zentrums in einem ruhigeren Viertel. Die Eigentümerin vermietet die Wohnung privat und ohne Makler was für uns sehr unkompliziert war. Die Wohnung war komplett möbliert, es fehlte an nichts, selbst eine Waschmaschine war mit inbegriffen. Die Miete lag bei 380€ pro Monat was für hiesige Verhältnisse normal ist. Vor allem im Zentrum muss man bei einer Wohnung dieser Größe mit Preisen ab 350€ rechnen. Die günstigste Möglichkeit ist immer noch das Wohnen im Studentenwohnheim. Dort kann man für etwa 150-240 € ein kleines Zimmer mit eigener Toilette und Gemeinschaftsküche beziehen. Meiner Ansicht nach war unsere Wohnung ideal, da sie sich zwischen Universität und Zentrum befand. 20 Minuten mit dem Fahrrad zur Uni und 15 Minuten ins Zentrum.

Wenn man in Frankreich studiert, hat man, sogar als ausländischer Student, Anspruch auf die finanzielle Unterstützung durch die „Caisse d'allocations familiales (CAF)“. Man muss sich für das „Aide l'logement“ (Wohnhilfe) einschreiben um etwas dazu zu bekommen. Ich persönlich erhielt 90€ pro Monat, kenne jedoch andere ausländische Studenten, die mehr bekommen haben. Wie dieser Betrag kalkuliert wird ist mir allerdings fremd. Man muss man sich im Voraus allerdings auf einen langen und ermüdenden Briefverkehr einstellen. Die CAF fordert nach und nach die Vorlage einiger Dokumente, um die man sich bereits im Vorhinein oder in den ersten Tagen nach der Ankunft kümmern sollte. Beispielsweise sollte man sich um die Erstellung einer Geburtsurkunde in Deutschland kümmern und in Frankreich ein Bankkonto eröffnen. Um ein Bankkonto sollte man sich so schnell wie möglich kümmern, da andere Dinge wie z.B. die CAF oder ein Handyvertrag oft ein Bankkonto voraussetzen.

Falls man kein Glück bei der Wohnungssuche hat, kann man sich immer an die Leute der Universität wenden. Ich lebte 6 Tage in der Jugendherberge und war nicht sicher eine Wohnung zu finden. Meine Erasmus-Koordinatorin hatte sich um einen Platz in einem Studentenwohnheim bemüht, den ich im letzten Ende nicht mehr nötig hatte. Jedenfalls kann man immer nachfragen und es wird einem geholfen.

Université Montpellier 1 (S.T.A.P.S.) und UM 3 (Paul Valery)

Vorweg muss ich erwähnen, dass das Semester in Frankreich im Vergleich zu Deutschland etwas verschoben ist. Das Wintersemester fängt im September an und endet vor Weihnachten mit anschließenden Prüfungen Anfang Januar. Das Sommersemester ist direkt danach angehängt und endet schon im Mai was 2 Monate mehr Ferien für französische Studenten bedeutet. Wenn man ein Erasmus-Aufenthalt plant sollte man diesen Fakt mit einbeziehen. Folglich lohnt es sich eher im Wintersemester, da man bei einem Aufenthalt während des Sommersemesters einen großen Teil des deutschen Wintersemesters verpasst. Ich persönlich empfehle sowieso ein Aufenthalt von einem Jahr, da es wesentlich unkomplizierter ist und der Mensch sich nach 3 Monaten erst eingelebt und an seine neue Umgebung angepasst hat. Im Falle eines einzelnen Semesters (Winter) muss man nach diesen 3 Monaten wieder gehen und hat von der französischen Sprache und Kultur nicht allzu viel gesehen.

Wie ich bereits erwähnt habe, hatte ich mich zu Beginn nur für das Fach Sport eingeschrieben, um die Sprachbarriere Schritt für Schritt zu bewältigen. Das Lehramt in Frankreich ist dem Deutschen alles andere als ähnlich. Bei uns wählt man normalerweise 2 oder sogar 3 Fächer wobei in der französische Lehrerberuf, und somit auch das Lehramtsstudium, sich auf nur ein einziges konzentriert. Die Universitäten sind in der ganzen Stadt verteilt, vergleichbar mit der Uni Heidelberg. Die einzelnen Fakultäten haben leider keine wirkliche Verbindung miteinander. Es gibt die Université Montpellier 1, an der man die klassischen Fächer wie Jura oder Medizin studiert. Die technischen und naturwissenschaftlichen Studiengänge gibt es in der Université Montpellier 2. Zuletzt folgt die Université Montpellier 3 („Paul-Valery“) an der unter anderen Kunst, Literatur und Sprachen studiert werden. Man kann relativ problemlos zwei Fächer belegen („double inscription“), jedoch bei drei wird es organisatorisch unmöglich, ich bin nicht mal sicher ob es überhaupt möglich ist. In meinem Fall war es relativ problemlos, da die Sportfakultät nicht weit von der UM3 entfernt liegt. Mit dem Fahrrad muss man in diesem Fall immer sehr steil bergauf bzw. bergab fahren. Wem das nicht gefällt der nimmt den Bus, der eine große Runde dreht und an allen Fakultäten hält.

Die Universität Paul Valery ist sehr gut ausgestattet, was ein gelungenes Studentendasein ermöglicht. Der Campus an sich ist sehr groß, es gibt viele Wiesen, Sitzmöglichkeiten und schöne Plätze für ein kleines Pauschen außerhalb der Kurszeit. In der Bibliothek gibt es zahlreiche Arbeitsplätze zum Lernen oder entspannen. Auf dem Campus befinden sich des weiteren zwei Cafeterien und die Mensa. Studentische Kulturveranstaltungen, wie Konzerte oder Theateraufführungen finden im „Salle Jean-Moul in“ und im hochschuleigenen Theater statt.

Die Sportuniversität (S.T.A.P.S.) ist am Stadtrand von Montpellier und ähnelte in meinem Erasmusjahr eher einer Baustelle. Der Aufenthalt auf dem nicht wirklich vorhandenen Campus war für eine angenehme Zeitvertreibung in Pausen zwischen Kursen nicht geeignet. Abgesehen davon ist sie sehr gut ausgestattet, was sportliche Aktivitäten angeht. Auf dem Gelände befinden sich ein Rugbyfeld, einige Tennisplätze, ein Baseballfeld und eine riesige Multifunktionshalle, in der man neben Basketball und Stabhochsprung auch Radsport betreiben kann.

Studiengang Sport

An der Sportfakultät gibt es 4 verschiedene Module. APA („Activité physique adaptée“), ES („entraînement sportif“), MS („Management sport“), EM („enseignement sport“). Studenten, die APA studieren werden ausgebildet, um später mit Behinderten an sportlichen Aktivitäten, angepasst an ihre Behinderung, zu arbeiten. ES beschäftigt sich mehr mit dem Sport als Wissenschaft, wie funktioniert Training, der Körper etc. MS ist Management. EM ist Sport als Lehramt.

Für Erasmusstudenten ist das nicht zwingend von großer Bedeutung, da man die Freiheit hat sich aus allen Modulen und Semestern Kurse auszusuchen. Man könnte rein theoretisch nur praktische Kurse wählen und von morgens bis abends nur Sport machen. Jedoch führt das zu nichts, da ein Kurs 2 ETCS-Punkte hat und vor allem da die meisten Sportkurse auf den gleichen Tag gelegt sind und man nach 6 Stunden Sport normalerweise genügend ausgelastet sein würde.

Ich selbst hatte zwei praktische Kurse an einem Tag, Volleyball und Basketball. Ich mache sehr gerne Sport, aber diese beiden Kurse waren mehr als ausreichend. Das Niveau in Frankreich ist erstaunlich hoch und überhaupt nicht vergleichbar mit dem unseren. Es ist quasi unmöglich volle Punktzahl zu erreichen, da der Einserebereich bei einem Niveau von einem professionellen Sportler anfängt. Somit war z.B. im Hochsprung in der Leichtathletik die 1 bei 1,92m, was in Deutschland hingegen bei 1,70m liegt. Keiner der einheimischen Studenten hat auch nur annähernd diese Marke erreicht. Das hohe Niveau hat jedoch auch seinen Vorteil, denn die Kurse sind zum Teil, wie ein Training einer bestimmten Sportart und dadurch, meiner Meinung nach, sehr gut, was das Amüsement angeht. Leider bleibt das „Lernen zu Lehren“ manchmal völlig auf der Strecke. Ich wählte einige Kurse aus dem Modul APA, da mich interessierte welche Möglichkeiten es im Behindertensport gibt. In einem Kurs wurde zum Beispiel Rollstuhlbasketball und Rollstuhltennis angeboten, was sehr interessant war. Die Theoriekurse waren zum Teil interessant, jedoch zu Beginn sehr unverständlich aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse. Meiner Meinung kann es nicht schaden auch einige Theoriekurse zu wählen, da man durch das einfache Zuhören der Sprache, diese nach der Zeit automatisch lernt.

Die Integration der Erasmusstudenten in den Kursen war sehr unterschiedlich und verlief von „nicht vorhanden“ bis „voll integriert“. Die beste Erfahrung hatte ich mit meiner Volleyballdozentin, die es geschafft hat alle Erasmusstudenten (8 Spanier, 1 Schweizer, 2 Deutsche) bestens in ihren Kurs zu integrieren und zu motivieren. Sie gab uns die Möglichkeit bei einem Art Volleyball-Abenteuer für Kinder als Helfer und Betreuer teilzunehmen, was für mich persönlich eine der besten Erfahrungen an der Sportfakultät gewesen ist.

Sprache

Seine eigene Evolution in einer Fremdsprache zu beobachten und zu erleben ist eine der interessantesten Erfahrungen, die ich bis jetzt gemacht habe. Zu Beginn fühlt man sich manchmal etwas alleine und ist frustriert, da man bei niedrigem Niveau nicht wirklich in der Lage ist, an einer Konversation teilzunehmen. Man sollte sich deswegen keine Sorgen machen, denn die Gewöhnung an die Sprache verläuft erstaunlich schnell, sofern diese im Alltag omnipräsent ist.

Ich persönlich hatte das Glück mit einem französischsprachigen Belgier zusammenzuwohnen. Dieser sprach dazu auch gut englisch und flämisch, was bei Komplikationen äußerst praktisch war, da man dadurch zahlreiche Brücken zum Deutschen bauen konnte. Somit viel mir das Französischreden nach etwa 2 Monaten um einiges leichter als zu Beginn. Man sollte versuchen mit Muttersprachlern in Kontakt zu treten, anstelle der vielen deutschen oder ausländischen Studenten, die hier in Montpellier zahlreich vertreten sind. Der Vorteil bei vielen Franzosen ist, dass sie oft nicht in der Lage sind, sich mit Englisch zu verständigen und man dadurch gezwungen ist Französisch mit ihnen zu reden.

Die Theoriekurse an der Universität tragen ebenfalls einen großen Teil zur Sprachentwicklung bei. Ich möchte nur ans Herz legen, dass man nicht zu viele Kurse belegen sollte, da Vorlesungen in einer Fremdsprache sehr ermüdend sind, wenn man die diese nicht gut beherrscht.

Falls man sich zu Beginn sehr unwohl fühlen sollte, bietet die Uni einen Intensivkurs für Erasmusstudenten am Anfang des Semesters an. Die PH übernimmt dafür die Kosten. In meinem Fall fiel dieser Kurs in diesem Jahr aus. Beurteilen ob dieser Kurs notwendig ist oder nicht, kann ich nicht. Ich persönlich bin ohne ihn gut klar gekommen.

Nützliche Informationen

Auberge de Jeunesse und Villa Boutonnet:

Wie bereits erwähnt gibt es in Montpellier eine Jugendherberge („auberge de jeunesse“)

Der Preis pro Nacht beträgt 20€, Tel: 04 67 60 32 22

Eine weitere Herberge ist die „Villa Boutonnet“, die etwas teurer ist, Tel: 0687943777

Marché aux puces:

Einmal wöchentlich am Sonntag findet im Stadtteil Mosson ein großer Flohmarkt von morgens 6 bis mittags 13 Uhr statt. Neben alten Asterix&Obelix Comics und Filmen gibt es dort günstige gebrauchte Fahrräder oder Haushaltsgegenstände zu kaufen.

Dieser Markt ist definitiv ein Blick wert.

Le bon coin:

leboncoin.fr ist eine Art Internetflohmarkt. Hier kann man so gut wie alles finden und nach Verfügbarkeit in seiner Umgebung schauen. Mein Fahrrad habe ich auf dieser Seite gefunden. Es war ein altes Rennrad, jedoch empfehle ich für Leute die ein gebrauchtes Fahrrad erwerben möchten einen Fahrradladen in der Innenstadt. („Manufacture de vélo“)

Pass Culture:

Den „Pass Culture“ kann man als Student für nur 10 € erwerben. Er ist zum Beispiel auf der Campus der Universität „Paul-Valéry“ erhältlich.

Die Anschaffung der Ermäßigungskarte lohnt sich bereits bei der ersten Veranstaltung.

Neben billigen Kino- und Theater- und Museumskarten bekommt man auch für viele Rock- und Popkonzerte in und um Montpellier Ermäßigungen.

Der Pass Culture ist für das gesamte akademische Jahr gültig.

Véломagg:

An zahlreichen Straßenecken findet man sogenannte Véломagg-Stationen. Hier können zu sehr günstigen Preisen Fahrräder stundenweise geliehen werden. Die Räder können dann auch an einer anderen Station wieder abgestellt werden. Außerdem ist es für Studenten möglich für nur 40 Euro Fahrräder ein ganzes Jahr auszuleihen. Wird das Fahrrad allerdings gestohlen, dies passiert in Montpellier nicht gerade selten, muss man zusätzlich 180 Euro bezahlen

Covoiturage:

„Covoiturage“ ist wie der Name schon sagt das französische Pendant zu

Mitfahrgelegenheit. Die Franzosen benutzen diese Art zu Reisen genauso wie wir und die Preise sind ungefähr die selben. Nur das Reservierungssystem funktioniert etwas anders, was z.B. kurzfristige Reservierungen sehr schwierig macht, da die Telefonnummer der Fahrer nicht direkt angezeigt wird.

La Méditerranée

„La Méditerranée ist das Mittelmeer, welches von Montpellier nicht allzu weit entfernt liegt und mittlerweile durch eine Straßenbahn und Bus erreichbar ist. Die Linie 3 der Tram fährt Richtung Meer („Perols Etang de l'Or“) und von dort muss man einen Bus nehmen der einen direkt zum Strand fährt. Die Verbindung dauert etwa eine Stunde, was sich mit dem Fahrrad in etwa selber Zeit bewältigen lässt. Kleiner Tip: Der schönste Fahrradweg läuft entlang des Flusses „Lez“ von Montpellier (Port Marianne) bis nach Palavas ans Meer.

Der Strand der mit dem Bus zu erreichen ist, ist selbstverständlich voll mit Leuten.

Ruhigere Strände findet man weiter außerhalb von Montpellier. Richtung Frontignan z.B. „plage des aresquiers“. In der anderen Richtung „plage des espiguettes“ neben Grau du Roi.

Pic Saint Loup und Ganges

Weiter im Landesinneren befindet sich ein 600m hoher Berg, der „Pic Saint Loup“, der definitiv einen Ausflug wert ist. Von dort oben hat man einen Blick auf Montpellier und das Meer. Noch weiter Richtung Norden gibt es einen Fluss, die „l'Hérault“, die sich durch die bergische Landschaft schlängelt. Dort kann man z.B. Kanu fahren oder sich einfach nur abkühlen, wenn man genug vom Meerwasser hat.

Les Estivals:

Jeden Freitag Abend im September bis etwa Mitte Oktober gibt es im Zentrum von Montpellier eine Art Straßenfest. Dort findet man Essens- und Getränkestände, Konzerte und vor allem eine Menge junger Leute und Studenten aller Herkunft. Die Estivals befinden sich im Park neben dem „Place de la Comédie“.

Maison de Heidelberg:

Wie in Heidelberg das „Montpellier-Haus“ gibt es hier in Montpellier das „Maison de Heidelberg“, das wie bei uns deutsch-französisches Kulturzentrum ist. Die äußerst freundlichen Mitarbeiter organisieren Kulturveranstaltungen und helfen einem bei Fragen zuverlässig weiter. Besonders erwähnenswert ist der sogenannte „Stammtisch“, der alle zwei Wochen stattfindet. Deutsche, Franzosen, Deutsch-Franzosen und Weltenbürger aller Altersklassen tragen hier bei einem Glas Wein oder Bier zum Erhalt der deutsch-französischen Freundschaft und der Völkerverständigung bei. Die Bierpreise sind nach deutschem Vorbild und dort günstiger zu erwerben als in Bars oder Diskotheken.

Ich versichere diesen Bericht selbst und nach bestem Wissen verfasst zu haben.

Montpellier, den 07. September 2013

Michael Seiler